

und Steuerwesen bietet das Buch eine unerschöpfliche Lektüre – versehen mit neuen Quellen und aus Archivmaterialien, Daten und Texten gespeist, was Bewunderung abverlangt. Demgegenüber werden die alltäglichen, bildlichen, symbolischen, künstlerischen und literarischen Aspekte der Stadtkultur nur am Rande behandelt. Dies ist eine bewusste Entscheidung des Vf. (vgl. S. 24). Eine Schlussbetrachtung hätte es sicher ermöglicht, auf den politischen, administrativen und rechtlichen Fokus zurückzukommen, denn diese Option prägt zutiefst eine Meistererzählung des ma. Städtewesens und seines Einflusses auf die europäische Moderne.

Pierre Monnet

Bild und Wahrnehmung der Stadt, hg. von Peter JOHANEK (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen 63) Wien u. a. 2012, Böhlau, X u. 187 S., Abb., ISBN 978-3-412-20595-9, EUR 34,90. – Sehr verspätet und, wie im Vorwort offen eingestanden, weitgehend auf dem Manuskriptstand von 2005 erscheinen neun Beiträge einer Tagung in Münster 2004. Dabei bietet der Hg., Bild und Wahrnehmung der Stadt. Annäherungen an ein Forschungsproblem (S. 1–23), einen gedankenreichen Überblick mit wichtiger Bibliographie. Ferner erscheinen für das MA einschlägig Lucas BURKART (S. 25–50) zum Verona des 14. und 15. Jh., nicht nur zu Stadtansichten, sondern auch zur bewussten Gestaltung repräsentativer Räume durch die Kommune, Juhan KREEM (S. 51–70) zu insgesamt 400 Piktogrammen in den 1431 einsetzenden Revaler Kämmererechnungen, die offenbar dem leichteren Auffinden bestimmter Einträge dienten, Marc BOONE / Elodie LECUPPRE-DESJARDIN (S. 79–97) knapp zu Städten in Flandern, Brabant und Hennegau um 1500, Desanka KOVAČEVIĆ-KOJIĆ (S. 99–104) zu Belgrad im 15. Jh., wie es Konstantin Kostenezki in seiner Vita des serbischen Despoten Stefan Lazarević († 1427) und der französische Reisende Bertrand de la Brocquière 1432/33 in seiner *Voyage d'outremer* beschrieben, und schließlich Wolfgang SCHMID, Heilige Städte, alte Städte, Kaufmannsstädte. Zum *Image* deutscher Metropolen um 1500 (S. 121–159), der ausgehend von Topoi wie der Heiligkeit Kölns oder dem Alter Triers wieder einmal erkennt, wie konstruiert literarische Stadtbilder oft sein können.

K. B.

Wandel der Stadt um 1200. Die bauliche und gesellschaftliche Transformation der Stadt im Hochmittelalter, hg. von Karsten IGEL / Michaela JANSEN / Ralph RÖBER / Jonathan SCHESCHKEWITZ (Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 96) Stuttgart 2013, Theiss, 445 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-8062-2781-9, EUR 45. – Der voluminöse Tagungsband nähert sich von zwei Seiten – rechtlich und siedlungstopographisch – der zentralen Frage, inwieweit der Zeitraum um 1200 einen Wandel in der ma. Stadtentwicklung anzeigt oder nicht. Er tut dies mit elf Überblicksdarstellungen, zehn Fallstudien und – leider nur – zwei Beiträgen zur archäologischen Sachkultur: Räumliche Schwerpunkte bilden der Oberrhein, Schwaben, Württemberg, Bayern, Tirol, die Schweiz, aber auch Westfalen und in einer Fallstudie Brandenburg. Damit sind nicht alle, aber zentrale Städtelandschaften angesprochen, und es wäre zu wohlfeil, auf die nicht erwähnten hinzuweisen. Die erreichten Ergebnisse sind vielstimmig und forschungsinspirierend. Der Stadtwerdungs-